

Kakao-Fälbling

Hebeloma theobrominum Quadaccia

kein
Speisepilz

Habitus, Kurzbeschreibung: Kräftiger dunkelbrauner Braunsporer mit Kakaogeruch, im Gras bei Fichten und Kiefern.

Beschreibung: Hut 4 bis 8 cm ø, anfangs schön regelmäßig halbrund gewölbt oder konvex, lange so bleibend, nicht gebuckelt, dann verbogen und mit flatterig hochgeschlagenen Rändern, sehr fleischig, fest und schwer. Farbe insgesamt dunkel rotbraun, im Randbereich oft dunkler als in der Hutmitte, bis umbra, seltener auch umgekehrt. Hutoberfläche feucht schmierig, trocken silbrig bereift, darunter seidig schimmernd. Hutrand nicht gerieft, ohne Velumspuren. Lamellen vergleichsweise schmal, eng stehend, am Stiel ausbeuchtet angeheftet, anfangs creme, reif gattungstypisch milchkaffeebraun, Schneiden oft etwas heller und grob gekerbt, jung manchmal leicht tränend, besonders bei

feuchter Witterung. Stiel 3 - 7 x 1 - 1,5 (-2) cm, kompakt und vollfleischig, gedrunen und zylindrisch, oft kürzer als der Hut breit, weißlich, längsfaserig oder fein genattert, ohne Knolle, Basis vielmehr oft etwas verjüngt oder sogar zugespitzt. Fleisch in der Hutmitte bis zu 3 cm dick, weiß, voll, fest, oft mit einem Zapfen ins mehr faserig-glasige Stiefelfleisch hineinreichend. Geruch zumindest im frischen Schnitt süßlich kakaootig mit leichter Parfümkomponente, Geschmack bitter.

Verwechslung: Mit dem Rettich-Fälbling (*H. sinapizans*), der aber meist bei Laubbäumen wächst und stark nach Rettichen riecht, aber auch mit anderen dunkel gefärbten Fälblingen, die durchweg selten sind und oft nur mit Spezialliteratur bestimmt werden können.



Originaldiagnose: Quadraccia, Livio (1987): Mycotaxon 30:311

Synonym: *Hebeloma truncatum* (Schaeff.) P. Kummer (1871): Führ. Pilzk., gründend auf dem falsch verstandenen Basionym *Agaricus truncatus* (Fr.) Schaeff.

Erklärung des Artnamens: truncatum = abgestutzt, theos = Gott, broma = Kakaobaum

Weitere Volksnamen: No: Rødbrun Reddiksopp, Se: Rødbrun tåreblad, NL: Rossige Vaalhoed

Mikromerkmale: Sporen im Durchlicht und in Wasser hellbraun, mandelförmig, warzig, 9,7 - 11,2 (-12,5) x 5,7 - 6,2 (-6,8) μm . Frühere Aufsammlungen vom gleichen Standort hatten auch schon deutlich größere Sporen. Basidien gedrungen zylindrisch, viersporig, z.B. 27 x 12 μm , Sterigmen bis 4 μm lang. Cheilozystiden meistens zylindrisch, aber auch schlank bauchig und dann oft mit schnabelartig verlängertem Halsteil, 30 - 45 x 6,5 - 10 μm . Sonstige Zystiden fehlend.

Funddaten dieser Aufsammlung: Hüttersdorf, MTB 6507-3, 10.10.2002, bei Fichten im Gras, im offenen Gelände.



g.o.: Kakao-Fälbling *Hebeloma theobrominum*

▲ Die Verwechslungsart Rettich-Fälbling *H. sinapizans* riecht stark nach Rettich und hat bitter schmeckendes Fleisch.

Vorkommen und Verbreitung: In Europa gut verbreitet, aber längst nicht so häufig wie die Rettichfällbinger. Nach Literatur kommt die Art bei Laub- und Nadelbäumen vor, doch ich kenne sie nur von lichten Standorten, an denen stets eine oder mehrere Fichten waren.

Literatur:

BRUCHET, G. (1979): Contribution à l'étude du genre *Hebeloma*. Bull.Soc.Linn.Lyon 39 (6) Suppl. 6.
SAAR, G. (unpubl.): Schlüssel und Literaturanalyse der Gattung *Hebeloma* Fr.

